

unentbehrliche Grundlage der Erdbeschreibung herausstellt. Mit genialem Scharfblick traf er oft das Richtige auch dort, wo der Mangel an positiven Beobachtungen der Speculation einen weiten Spielraum liess. Aber in seiner Definition von Central-Asien brachte er die RITTER'sche Methode in extremer Weise zur Geltung. Indem er¹⁾ die peninsularen Verlängerungen sowie die Golfe und Krümmungen der Küsten des asiatischen Continentes vernachlässigt, erhält er einen trapezoidal gestalteten Rumpf, und findet, durch Fortführung der geometrischen Methode, dessen Mittelpunkt, welchen er als das Centrum Asiens ansieht, bei der Stadt Tshugutshak, am Südfuss der Kette des Tarbagatai. Die Construction des Gebietes von Central-Asien geschieht dadurch, dass eine Region durch zwei, um je 5 Grad von dem »Central-parallel des Areal« ($44\frac{1}{2}^{\circ}$) entfernte Breitengrade, also durch die Parallelen von $39\frac{1}{2}^{\circ}$ und $49\frac{1}{2}^{\circ}$ N. Br., abgegrenzt wird. Die östliche und westliche Grenze sind nicht angegeben.²⁾

Diese Methode ist für den heutigen Standpunkt der Geographie unzureichend. Vorsprünge und Halbinseln sind zwar für die Geschichte der inneren Entwicklung und des gegenseitigen Verkehrs der Völker Gliederungselemente von hoher Bedeutung und haben oft eine von der des Rumpfes verschiedene Rolle in dieser Beziehung gehabt, welcher in hervorragendem Grade Rechnung getragen werden muss. Nicht minder gross ist ihre Wichtigkeit für die Verbreitung der Organismen des Landes und des Meeres, die klimatischen Verhältnisse in weitester Fassung, die Meeresströmungen, und überhaupt Alles was von den äusseren Formen und der Bodenbeschaffenheit abhängt. Aber der Geograph hat in erster Linie von allen diesen Beziehungen zu abstrahiren und die Configuration der Continente auf Grund ihres inneren Baues in absolutester Fassung zu betrachten, um erst in zweiter Linie die darin wurzelnden, nach den verschiedensten Richtungen sich entwickelnden wechsellvollen Gestaltungen in ihren geographischen Beziehungen zu erforschen. Ihm ist die heutige Grenzlinie des Meeres nur der Ausdruck des gegenwärtigen Jahrhunderts für die Verhältnisse horizontaler und verticaler Ausdehnung, welche, in Folge der ununterbrochen und überall vor sich gehenden säcularen Hebungen und Senkungen, die Randgegenden der Continente zu einem durch das Meer gegebenen constanten Niveau haben; und das, was jene frühere Anschauung als abzutrennende Glieder betrachtet, ist ihm oft mehr ein integrierender Theil der Masse des Continentes, als grosse Gebiete des sogenannten Rumpfes. So trifft es sich zum Beispiel, dass die Nordgrenze des letzteren in Asien mit derjenigen des Continentes selbst nahezu zusammenfällt, und daher die ganze sibirische Tiefebene dem Rumpf angehört. Und doch ist diese, durch verhältnissmässig geringe Aenderung im Verhältniss des Meeresspiegels zum Land, kaum gestern (geologisch gesprochen)

1) HUMBOLDT, *Central-Asien*, übersetzt von MAHLMANN, Berlin 1844. Bd. I, S. 10.

2) Im Verlauf des Werkes findet sich allerdings der Name »Central-Asien« mehr und mehr abweichend von der ersten Definition angewendet, und am Schluss der geographischen Betrachtung (Bd. I, S. 610) wird er, wie folgt, erklärt: »Central-Asien beginnt im Süden des Altai und endet im eigentlichen Sinne am Nord-Abhang der Riesenkette des Himalaya«.